

DK 22. April 2020



Das wär's gewesen: Am Freitag hätte die Landesgartenschau ursprünglich eröffnet werden sollen. Wegen der Corona-Pandemie wurde der Termin zunächst verschoben. Jetzt steht fest, dass es in diesem Jahr wohl gar keine Landesgartenschau in Ingolstadt geben wird. Sie soll auf 2021 verlegt werden. Der russische Beitrag wird dennoch fertiggestellt. Foto: Hammer

Aus für die Landesgartenschau

Ingolstädter Großveranstaltung auf 2021 verschoben – auch Überlingen und Kamp-Lintfort setzen auf Plan B

Von Johannes Hauser

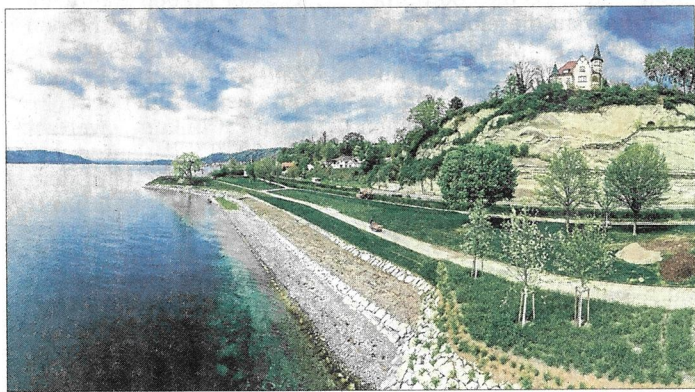
Ingolstadt – Das Wetter? Wunderbar. Die Pflanzen? In voller Blüte. Die Aufbauarbeiten: Alles erledigt. Eigentlich stünde einer Eröffnung der Landesgartenschau am kommenden Freitag nichts im Weg. Wenn das Corona-Virus nicht wäre. Die Pandemie und die damit verbundenen Sicherheitsvorschriften lassen nun das Worst-Case-Szenario wahr werden: Die Landesgartenschau wird heuer in Ingolstadt nicht stattfinden. Sie wird auf das kommende Jahr verschoben. Das bestätigte Thomas Hehl, Geschäftsführer der Landesgartenschau GmbH, gestern im Gespräch mit dem DONAUKURIER. „Wir prüfen derzeit die Möglichkeit, die Landesgartenschau auf das Jahr 2021 zu verschieben“, erläutert Hehl. Ein entsprechender Vorschlag werde dem Aufsichtsrat bei seiner Sitzung am 7. Mai vorgelegt. Dem Gremium obliegt die eigentliche Entscheidung. Eine Absage für dieses Jahr sei allerdings „der einzig gangbare Weg“, so Hehl.

Wegen der Corona-Bestimmungen und dem allgemeinen Verbot von Großveranstaltungen war die geplante Eröffnung zunächst auf den 29. Mai verschoben worden. Zuletzt hat sich abgezeichnet, dass auch dieser Termin nicht zu halten sein wird. Eine weitere Verschiebung in den Sommer erscheint den Verantwortlichen nicht sinnvoll. „Man muss sehen: Ein Großteil der Besucher, die wir erwarten, gehört der Risikogruppe an“, erläutert Hehl. „Wir wollen niemanden gefährden, die Gesundheit geht in jedem Fall vor.“

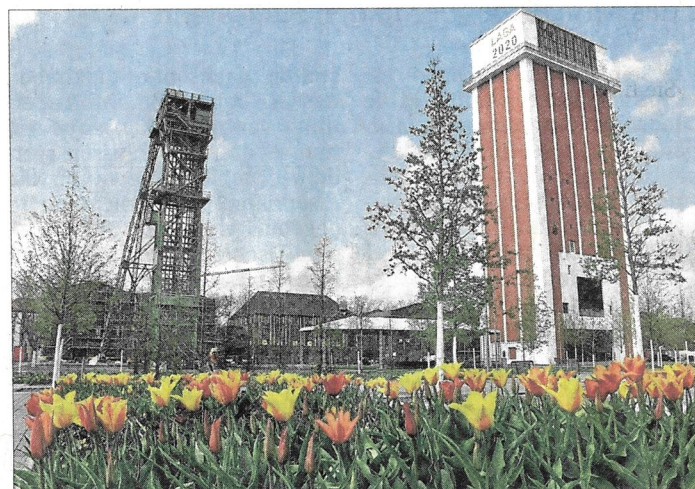
In den vergangenen Monaten und Jahren ist bereits eine Menge Geld in die Landesgartenschau investiert worden: Marketing, Verwaltung, die Gestaltung des Parks, Schaugärten und vieles mehr sind bereits bezahlt.

„Wir rechnen mit Kosten in Millionenhöhe“, sagt Hehl deswegen. Genau beziffern lassen sich die Ausgaben einer Verschiebung allerdings nicht. „Natürlich werden wir versuchen, weitere Kosten zu minimieren. Wechselausstellungen und Blumenschauen werden nicht stattfinden.“ Eine Pflege des Areals und Sicherheitsaufgaben werden dennoch zu erledigen sein.

Derzeit wird überlegt, wie der fertig gestellte Landschaftspark in diesem Jahr genutzt werden kann. „Ihn einfach für die Allgemeinheit zu öffnen wird nicht gehen“, erklärt Hehl. „Auch aus steuerlichen Gründen.“ Es wäre auch nicht nachzuvollziehen, den Park nun kostenlos zugänglich zu machen und nächstes Jahr Eintritt zu verlangen. Viele Attraktionen, etwa die Anlagen der Partnerstädte, verlören für 2021 ihren Reiz, könnte man sie jetzt schon besuchen. Außerdem wird die Pflege der großen Anbauflächen aus Kostengründen heruntergefahren. Denkbar wäre es, Dauerkartenkäufern Führungen über das Gelände anzubieten, überlegt Hehl.



Ähnliche Sorgen wie in Ingolstadt haben auch die Veranstalter der anderen beiden Landesgartenschauen in diesem Jahr. In Überlingen am Bodensee (Baden-Württemberg, oben) überlegt man noch, in Kamp-Lintfort (Nordrhein-Westfalen) hofft man, am 5. Mai eröffnen zu können. Fotos: LGS Kamp-Lintfort 2020 GmbH / Heppeler



Einen ähnlichen Weg hat man knapp 500 Kilometer nordwestlich gefunden. In Kamp-Lintfort im Westen des Ruhrgebiets hätte die Landesgartenschau von Nordrhein-Westfalen bereits vergangene Woche eröffnet werden sollen. Auch hier entscheiden sich die Verantwortlichen dagegen. Am vergangenen Montag ist zumindest der so genannte Zechenpark teilweise geöffnet worden. Es handelt sich um ein 25 Hektar großes Areal, das – vergleichbar mit Ingolstadt – nach der Schau als Stadtpark erhalten werden soll, wie Geschäftsführer Martin Notthoff dem DK erklärte. „Unter Corona-Bedingungen“, wie er betont, hätten sich fast

alle unserer geplanten Programmpunkte verwirklichen.“ Ganz im Süden Deutschlands, in Überlingen am Bodensee, sollte morgen die Landesgartenschau von Baden-Württemberg öffnen. Dieser Termin wurde allerdings bereits Ende März auf unbestimmte Zeit verschoben. „Es gibt so viele Ideen und Überlegungen, die gerade an uns herangetragen werden. Das sind alles Überlegungen, die wir auch selber durchspielen, aber wir bitten herzlich darum, dass wir in aller Ruhe arbeiten müssen, um eine für Überlingen und die Landesgartenschau richtige und tragfähige Lösung zu erarbeiten“, so Jan Zeitler, Oberbürgermeister und Aufsichtsratsvorsitzender der Landesgartenschau Überlingen 2020 GmbH in einer Mitteilung. Morgen tagen in Überlingen der Aufsichtsrat und Gemeinderat und werden entscheiden, wie es mit der dritten deutschen Landesgartenschau 2020 weitergeht. DK

„Eine Absage für dieses Jahr ist der einzig gangbare Weg.“

Thomas Hehl, LGS-Geschäftsführer

